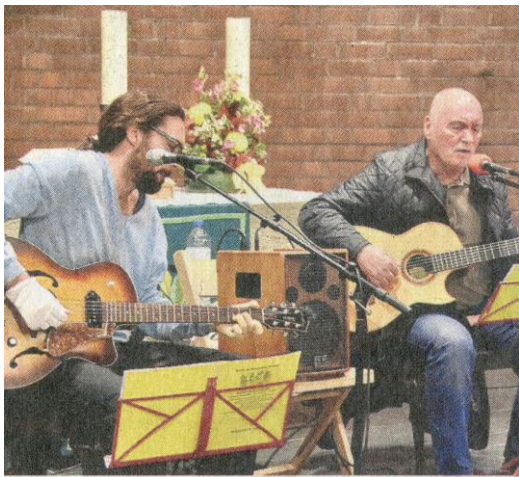


Von Trauer und Trost, von Liebe und Heimweh

Rolly und Benjamin Brings sangen
in der Pauluskirche Lieder und Geschichten
vom Vergehen der Zeit

VON JUDITH TAUSENDFREUND



*Sangen und erzählten ihre ganz eigene Lebenseinstellung zum Tod:
Rolly und Benjamin Brings in der Dellbrücker Pauluskirche.*

Foto: Tausendfreund

Dellbrück. Rolly Brings, geboren 1943, hat vier Kinder und sieben Enkelkinder.

Er ist ein Familienmensch und durchaus an seinen Wurzeln interessiert.

„Ich brauche Orte, wo ich hingehen kann, um mit meinen Vorfahren zu reden“, erläuterte er in der **Dellbrücker Pauluskirche** seine Beziehung zu Friedhöfen.

Dort spielte er mit seinem Sohn **Benjamin Brings** „einen kölschen Totentanz, ne kölsche Dudedanz“.

Im November, wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, wird seit alters her der Toten gedacht.

Kein Zufall, dass dieses Thema den Konzertabend leitete, der vor allem durch die persönlichen Geschichten von **Rolly Brings** eine Bereicherung war.

„Die beiden Weltkriege haben die Friedhöfe gefüllt und die Familien arm gemacht“, stellte er fest.

Viele Frauen hätten sich mit ihren Kindern durchschlagen müssen.

„Das alles wurde in meiner Familie intensiv besprochen, das heißt, die Toten waren immer ganz erfahrbar anwesend – und das hat mich geprägt“, gab er zu.

In diesem Zusammenhang spielte das Duo auch ein Lied mit dem Titel „**Europa**“.

„Ich habe dieses Lied geschrieben, um unsere Kölner Mitbürger aufzufordern: ‘Leute, geht wählen!’“, so **Brings senior**.

Es gäbe viel an diesem Europa zu kritisieren, aber man dürfe es nicht denen überlassen, die alle demokratischen und nicht-demokratischen Mechanismen nutzen, um Europa kaputt zu machen.

Neben diesem politischen Appell gab es auch viele ganz persönliche Geschichten.

Da ging es um einen Mann, der innerlich ganz vereist war, um eine Mutter, die ihr Kind verloren hatte – und auch um Gott und den Teufel, „**Jott un d’r Düüvel**“.

„Es war sehr schön, so viel zu erfahren und dabei angenehm fromm. Die Religiosität war zu spüren und dabei war die Stimmung dennoch eine humorvolle“, freute sich **Pfarrer Völkl**.

Zustande gekommen war dieses traurige und doch schöne Konzert durch **Claudia Zanolli**, der Inhaberin der **Buchhandlung Domstraße**.

Diese wiederum habe lange in der **Kantorei der evangelischen Gemeinde Dellbrück / Holweide** mitgesungen und schon öfter von den Konzerten und Liedern des **Vater-Sohn-Gespans** berichtet.

„Letztlich hat **Claudia Zanolli** unserer Gemeinde die Organisation des Konzertes geschenkt und wir haben dieses Geschenk mit großer Freude angenommen“ so **Völkl**.

Die Idee kam sichtbar gut an.

An die 100 Gäste waren gekommen und einige sangen mit Hilfe der ausgelegten Texthefte mit.

Gut 20 Lieder präsentierten **Rolly** und **Benjamin Brings**.

Zum Abschluss gab es den Klassiker „**Heimweh noh Kölle**“ von **Willi Ostermann**, ein Lied, das man immer wieder hören kann – auch, um Abschied von einem schönen Abend zu nehmen.